

## V O R W O R T

Vor zehn Jahren wurde ein langfristiges Forschungskonzept für die Biologische Station Lunz entwickelt und mit der Realisation begonnen. Die geringen, zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und die traditionsbeladene Struktur der Station erlauben nur eine langsame und behutsame Vorgangsweise. Trotzdem wurde die Zeit genutzt: das Konzept und die geleistete Arbeit haben inzwischen weltweite Anerkennung gefunden. In zahlreichen Diskussionen konnten Probleme definiert und Zusammenhänge und Fragen präzisiert werden. Die Entwicklung quantitativ arbeitender Sammelmethode, eine Grundvoraussetzung ökologischer Arbeit, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die entwickelten Methoden wurden auch schon von anderen Arbeitsgruppen übernommen. Im Rahmen des Forschungskonzeptes konnten bereits vier Diplomarbeiten und eine Dissertation abgeschlossen werden, eine steht vor dem Abschluß und sechs weitere Dissertationen befinden sich in Ausarbeitung.

Völlig unzureichend war und ist die Zahl der an der Biologischen Station Lunz beschäftigten und im Rahmen des Konzeptes arbeitenden Wissenschaftler. Leider ist es noch immer nicht gelungen, die Stelle für einen Mikrobiologen zu schaffen. Verschärft hat sich die Situation, als sich OR Doz.Dr. H. MALICKY auf den Arbeitsbereich Entomologie zurückzog. Mit Mitteln der Station selbst konnten jedoch Voraussetzungen geschaffen werden, die für die nähere Zukunft eine gewisse Erleichterung erwarten lassen: Frau Dr. M. LEICHTFRIED gelang es, neben Ihrer B-wertigen Tätigkeit an der Station, unter großem persönlichen Einsatz ihr Studium auf dem Gebiet der Fließgewässerlimnologie erfolgreich abzuschließen. Da der ursprüngliche Tätigkeitsbereich von Frau Dr. LEICHTFRIED personell abgedeckt wurde, sind alle Voraussetzungen gegeben, auf diesem Wege den Wissenschaftermangel zu mildern.

Obwohl die "hauptamtliche" Gruppe nach wie vor klein ist, so ist die "aktive" Gruppe, zu der auch Diplomanten, Dissertanten und Gastforscher zählen, für die Bildung einer Meinungsvielfalt groß genug. Dies zeigt sich besonders in der Einschätzung des sogenannten "Kontinuumskonzeptes", zu dessen Anhängern ich zähle.

Große Änderungen ergaben sich bei den "Technikern": Einerseits konnten zwei zusätzliche Stellen geschaffen werden, andererseits traten Josefa und Friedrich AIGNER in den Ruhestand. Beide waren für mehrere Jahrzehnte der beständige Mittelpunkt und die "Wunsch-Anlaufstelle" der Station. Frau AIGNER begann als Beschließerin und trat als Bibliotheksassistentin in den Ruhestand. Herr AIGNER

betreute bei jedem Wetter, auch sonn- und feiertags, die Klimastation, versorgte die gesamte Haustechnik und war bei den Feldarbeiten stets ein erfahrener Helfer. All diese Tätigkeiten verrichtete er neben seiner eigentlichen Arbeit als Mechaniker. Als Mechaniker begann er (1953) mit einer nicht zu gut ausgestatteten Werkzeugkiste. Die Lücke zwischen Anforderungen und Möglichkeiten konnte er fast immer durch sein großes Improvisationstalent schließen. Mit seiner Hilfe gelang es auch, im Verlaufe vieler Jahre eine mit Werkzeugmaschinen gut ausgerüstete Werkstätte aufzubauen. Frau AIGNER konnte ihrer Nachfolgerin eine wohlgeordnete Bibliothek, Herr AIGNER seinem Nachfolger eine komplette mechanische Werkstätte übergeben. Beiden sei hier nochmals herzlichst gedankt.

Nicht vergessen seien hier die vielen Praktikanten, die im Verlaufe der vergangenen zehn Jahre unentgeltlich für das Projekt arbeiteten. Hervorzuheben ist Herr Michael PICHAL, der bereits zum vierten Mal an der Station arbeitete. Ihnen allen gebührt Dank.

Auch auf dem baulichen Sektor konnte einiges erreicht werden: eine 100 m lange Strecke des Oberen Seebaches wurde zu einem "Labor am Bach" ausgebaut und mit der notwendigen Infrastruktur versehen. Diese Experimentierstrecke - im Labor-dialekt "Spielwiese" genannt - hat sich inzwischen als äußerst vorteilhaft für die Forschung erwiesen.

Die Wasserversorgung der Station wurde erweitert und teilweise erneuert, die Station wurde mit Eternit neu eingedeckt, sämtliche Installationen wurden erneuert und erweitert, einige neue Labors wurden geschaffen. Anstelle der baufällig gewordenen Glashäuser wurde ein einstöckiger Anbau errichtet, mit dessen Innenausbau die Werkstätten der Station gegenwärtig beschäftigt sind. Dieser Anbau und Umschichtungen im bestehenden Gebäude vergrößern den für das wachsende Stationsprojekt nutzbaren Raum. Die apparative Ausstattung der Station läßt noch viele Wünsche offen. Nur durch den Einsatz von Drittmitteln (Projekte, Forschungsaufträge) kann die wissenschaftliche Arbeit den Anforderungen der modernen Forschung einigermaßen entsprechend betrieben werden.

Schließlich sei noch allen Gönnern der Station herzlichst gedankt. Zwei seien besonders hervorgehoben: Einmal das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, ohne dessen ständige finanzielle Unterstützung die wissenschaftliche Arbeit in der Station schwer denkbar wäre, zum anderen Herrn Forstmeister Dipl.-Ing. P. Kupelwieser, der unserem Treiben auf seinem Grund, Boden und Wasser stets wohlwollend gegenübersteht.

Abschließend darf ich noch den Wunsch aussprechen, daß die Entwicklung der Station in den kommenden zehn Jahren vergleichbar erfolgreich verlaufe, auf daß Österreich weiterhin ein der modernen Forschung entsprechendes Institut für Fließgewässerlimnologie sein eigen nennen kann!

G.B.

## P R E F A C E

Ten years ago, a longterm research concept for the Biological Station Lunz was developed and its realisation started. Rather poor funds and the structure of the Station brimmed with tradition allow cautious and gentle changes only. Nevertheless, time was well used: the concept and the work done were accepted world-wide in the meantime. After lengthy discussions resulting in better problem definitions new quantitative sampling methods were developed - the basis for ecological investigations - and successfully applied. These methods are now already used by other groups in different countries. Within the framework of the concept four theses were finished up to now, seven others are in progress or almost ready.

The number of the scientists employed at the Biological Station and working within the concept was and is totally insufficient. The lack of a position for a microbiologist is the most severe gap. The situation was still aggravated by Dr. Malicky's decision to retreat on his "Arbeitsbereich Entomologie". Since Mrs. LEICHTFRIED graduated successfully there is a hope to increase the scientific staff by one position. The group of employed scientists is yet small, but nevertheless some opinion diversity arises within the staff (including also our students working on diploma or doctoral theses). So, it is possible to present here a critical paper on the River Continuum Concept, of which I am a devotee.

There were important changes in the technical staff: It was possible to get two additional positions; on the other hand, Mr. and Mrs. Aigner retired. Both were in the hub of our affairs during several decades. Mrs. J. Aigner began as a housekeeper but retired as assistant librarian (1984). Over a long time Mr. Aigner was engaged in weather observations (and reports), also during weekends and holidays. In addition, he was the station's mechanic, experienced and indispensable at every field work. When he started his job at the station (1953) he had not much more than a not very well-equipped tool-box. But he was unsurpassable in improvising. During the years, he could set up a well-fitted workshop, which he handed over to his successor in 1985. Our thanks are due to both Aigners.

We are also thankful to several probationers, who worked in our project without ordinary payment. Especially Mr. Michael "Michi" Pichal is to be mentioned here, working up to now four times during his vacations.

Concerning construction activities, we can mention some progress. Firstly, the RITRODAT area itself was installed and fitted with the necessary equipment. A reach of 100 m of the "Oberer Seebach" near the Station was transformed into a natural "river laboratory" and has proven to be very valuable for running water research in the meantime.

The Station building was tiled anew, its water supply system was improved, water and power installations were renovated and extended, and some new labs were fitted up. The two well-known glass-houses had to give room to a one-storied side building, proposed for labs. Just now, the furniture is made by our technical staff. Again, of course, a lot of wishes could not be fulfilled, especially concerning the scientific instrumentation. Only with additional funding it is possible to keep up with modern developments in science. Here, we have to thank the Lower Austrian Government Office once more. To the landowner, Mr. P. Kupelwieser, on whose property we are working, thanks are due for his patience with us and our activities. Finally, I pronounce the wish that the successful development of the Biological Station should go on another ten years in order that Austria may have a modern institute devoted to running water ecology for its own also in the future.

(G.B.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht der Biologischen Station Lunz](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [1987\\_010](#)

Autor(en)/Author(s): Bretschko Gernot

Artikel/Article: [Vorwort. 5-8](#)